

Dr. Hegemann, München: „Quarz vom Bayerischen Pfahl.“

Ausbildung und Vorkommen des Pfahlquarzes werden besprochen und gezeigt, daß das Auftreten von Flußspat, Baryt und Uranglimmer auf hydrothermale Bildung des Quarzes hinweisen und daß das Fehlen von Pyrit und das Überwiegen von Bleiglanz gegen Lateralsekretion spricht.

Prof. Correns, Rostock: „Petrographische Untersuchungen an Tonen.“

Vortr. behandelt dieses Sedimentpetrographische Gebiet, indem die verschiedenartige Zusammensetzung der Tiefseetone und einiger Mecklenburger Tone verglichen werden. Als Bestandteile des Tons werden Quarz, Feldspat, Calcit, Hornblende, Biotit, Muscovit und die eigentlichen Tonminerale Kaolinit und Montmorillonit genannt und mengenmäßig angegeben. Die verschiedenenartige Zusammensetzung der Tone bedingt unterschiedliches Verhalten beim Brennen und ist wichtig bei der Bodenbeurteilung für die Landwirtschaft.

Prof. Bujor, Czernowitz: „Erzlagerstätten von Dobrogea.“

Dr. Maucher, Berlin: „Neue Untersuchungen an Lagerstätten von Pfaffenreuth“ behandeln rein praktische Fragen.

Dr. Neuhaus, Breslau: „Vorkommen von kupfererzführenden Spateisensteinen im östlichen Bober-Katzbach-Gebirge.“

Die Schürfe zeigen ähnliche Erze wie die des Siegerlandes, Siderit und Kupferkies sind die Hauptterze, außerdem kommen Speiskobalt, Dolomit, Zinkblende, Fahlerz, Bleiglanz und zwei Quarzformationen vor. Hydrothermale Entstehung wird angenommen. Die Vorkommen scheinen an die Sudetenrandstörung gebunden zu sein.

Dr. Borchert, Berlin: „Unterschiede im Verhalten alter und junger Quarzgänge“ und „Experimentelle Untersuchungen an sulfidischen Kupfererzen und die sich daraus ergebenden Schlüssefolgerungen.“

Die Cubanit-Kupferkies-Entmischung geht nicht, wie die ältere Literatur angibt, bei 450°, sondern bei 235° vor sich. Hierbei wandelt sich Cubanit in ein lamellar gebautes Gemenge von 40% Kupferkies und 60% CuS.FeS um. Die Lagerstätte von Sudbury ist so langsam abgekühlkt, daß vollkommene Entmischung eintrat und kein Cubanit erhalten blieb.

Prof. Raithofer, Berlin: „Schapbachit-Matildit.“

Röntgenographische Untersuchungsergebnisse stellen eine auffallende Übereinstimmung zwischen Schapbachit ( $3 \text{ AgBiS}_2 \cdot 2 \text{ PbS}$ ) und Matildit ( $\text{AgBiS}_2$ ) fest. Der schon 1783 geläufige Name Schapbachit wird an Stelle von Matildit vorgeschlagen.

Dr. Lawes, Göttingen: „Bauprinzipien metallischer Verbindungen.“

An Mg-Verbindungen wird die Auffassung der räumlichen Durchdringung homogener, aus geometrisch gleichwertigen Atomen bestehender Baugitter dargelegt. Die Fähigkeit der Kontraktion wird in Abhängigkeit von Atomradius zu Ionenradius gesetzt; je größer Kontraktion, je größer Differenz zwischen Atomradius und Ionenradius.

Weitere Strukturuntersuchungen werden behandelt von Prof. Eitel, Berlin: „Struktur des Wollastonits“, Strunz, Zürich: „Kristallstruktur und Verzwillingung“, Zedlitz, Tübingen: „Kristallstruktur des Uhlilit“, Machatschki, Tübingen: „Über Tiefquarz, Berzelite und Granat“, Kordes, Leipzig: „Oxydatische Mischkristalle vom Steinsalztypus mit verschiedenwertigen Metall-Ionen“, Theilacker, Tübingen: „Bau des Guanidiniumions im  $C(NH_2)_3$  und Vergleich zum Carbonat- und Nitrat-Ion.“

Aus all diesen Vorträgen geht die mineralogisch-chemische Wechselbeziehung bei kristallographischen röntgenologischen Arbeiten hervor.

Auf den Exkursionen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich über die geologisch-petrographischen und mineralogisch-chemischen Probleme an den reichhaltigen und verschiedenartigen Aufschlüssen der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes unter der vorzüglichen und unermüdlichen Führung von

Prof. Bräuhäuser, Stuttgart, auszusprechen. Die Vulkan-schlote der Schwäbischen Alb, das Thermalquellengebiet von Wildbad, die Vorkommen der Hornblendegesteine in Schapbachgneis, die makrozephalen Eisenerze des Jura bei Gut-madingen, die Horbachite als Zinnträger bei Wittenschrant-St. Blasien sind nur einige Beispiele der Aufschlüsse, die den Teilnehmern aller Fachrichtungen vielseitige Anregungen gaben.

## VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

### Holztagung

des Fachausschusses für Holzfragen und des Ausschusses für Technik in der Forstwirtschaft beim V. D. I. und Dtsch. Forstverein,

29. und 30. November im Ingenieurhaus, Berlin.

Die Vortragsfolge steht noch nicht ganz genau fest, jedoch können wir schon heute mitteilen, daß die Tagung folgenden Verlauf nehmen wird:

Freitag, den 29. November

Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden der Ausschüsse, Oberlandforstmeister Dr.-Ing. F. h. Gernlein.

Fachsitzung „Rohholzfragen“ mit folgenden Vorträgen:

1. Die forstliche Statistik und ihre Bedeutung für die Holzversorgung;
2. Natürliche und künstliche Astreinigung des Holzes;
3. Über Sturmschädigungen (Faserstauchungen) an Fichtenholz;
4. Neuzeitliche Kraftfahrzeuge für die Holzbeförderung.

Fachsitzung „Sperrholz“ mit folgenden Vorträgen:

1. Fortschritte in der Sperrholzverwendung;
2. Untersuchungen über die günstigsten Bedingungen bei Leimverbindungen;
3. Versuche über die Tropenfestigkeit von Sperrholzplatten.

Fachsitzung „Das Holz in der Industrie“ mit folgenden Vorträgen: 1. Holz als Werkstoff im Maschinenbau; 2. Neue Erkenntnisse über die Zerspanung von Holz; 3. Die Verwertung von Sägespänen und Holzabfällen.

Am Freitagabend bei Kroll Treffabend der Tagungsteilnehmer, bei dem zwei Lichtbildervorträge gehalten werden: 1. Der Wald als Lebensgemeinschaft, von H.W. Behm; 2. der Holzbau in der deutschen Landschaft, von Werner March, dem Architekten des Reichssportfeldes der Olympischen Spiele 1936.

Sonnabend, den 30. November

Fachsitzung „Holz als Kraftstoff“ mit folgenden Vorträgen: 1. Die chemisch-physikalischen Grundlagen der Holzvergasung; 2. Betriebserfahrungen mit Holzgas im Verkehr.

Fachsitzung „Holzschutz“ mit folgenden Vorträgen:

1. Neue Verfahren der Holzkonservierung;
2. Versuche mit Feuerschutzmitteln zur Herabsetzung der Brennbarkeit des Holzes.

## NEUE BUCHER

**Das Buch der Alaune und Salze.** Ein Grundwerk der spätlateinischen Alchemie. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Julius Ruska. 127 S. Verlag Chemie, Berlin 1935. Preis in Lwd. geb. RM. 15.—.

Die Araber spielen in der Geschichte der Chemie eine wichtige Rolle: einmal als Überlieferer der ägyptisch-hellenistischen alchemistischen Schriften, an die unsere abendländische Alchemie anknüpft, dann aber auch durch ihre selbständigen Leistungen im Sinne der heutigen Forschungsmethode. Zwei Namen treten hier immer mehr aus dem Dunkel der Geschichte hervor: *Gābir ibn Ḥajjān* (Geber) und *Abūbakr Muḥammad ibn Zakariyā al-Rāzī*. Das Hauptwerk des letzteren, das Buch „Sirr al Asrār“ (Geheimnis der Geheimnisse) will nicht etwa kabbalistisch-mystische Offenbarungen übermitteln, sondern gibt eine nüchterne Beschreibung chemischer Stoffe, Apparate und Operationen. Es ist mehrfach überarbeitet worden, u. a. von einem spanischen Alchemisten des 11. bis 12. Jahrhunderts, der einen wesentlichen Teil des Werkes unter dem Titel „De Aluminibus et Salibus“ in einer schon im 13. Jahrhundert in lateinischer Übersetzung vorliegenden Schrift herausgab.

Ruska, der unermüdliche Forscher der für die Geschichte der Chemie so wichtigen arabischen Literatur, hat es unternommen, im vorliegenden Buch zwei lateinische Fassungen